



VII.

„Und so ist gar keine Hoffnung mehr vorhanden ihn zu retten, ihn aus dem Gefängnis zu befreien. Wissen Sie mir denn gar keinen Rat, Herr Rechtsanwalt?“

„Ich bedaure sehr, mein gnädiges Fräulein, aber der junge Mann ist nun einmal rechtskräftig vom Schwurgericht verurteilt und so lange Sie keine völlig neuen Entlastungsbeweise beibringen, etwa daß der Gauner, der das Armband in dem Goldwarenladen verfehte, eingefangen würde und sich als einziger Schuldiger herausstellte, so lange kann Ihren Schützling keine Macht der Welt aus dem Gefängnis befreien.“

„Aber wie sollte ich das beginnen? Wie könnte ich zur Ergreifung des Verbrechers etwas beitragen?“

„Sie könnten vielleicht einen Preis Doch nein, wie die Dinge liegen, muß ich auch davon abraten. Dagegen würde vielleicht, wenn noch ein halbes Jahr verstrichen, die Gnade des Königs . . .“

„Ein halbes Jahr, Herr Rechtsanwalt, das ist für einen unschuldig Verurteilten eine lange Zeit. Ich aber will meinen Schützling vorerst nicht der Gnade des Königs, sondern der des lebendigen Gottes anbefehlen. Der Gott, der einst Daniel aus dem Rachen